

Zoë Conway

Wissen Sie, was ein *transition year* ist? Das ist ein Schuljahr, in dem irischen Schülern angeboten wird, gewissermaßen eine Auszeit zu nehmen, um sich – überspitzt formuliert – dem realen Leben außerhalb der Schulmauern zu stellen. Das ist jetzt vereinfacht dargestellt, denn viele Schulen leisten hier Großartiges. Den Schülern wird hier häufig ein Rahmenprogramm geboten, das ihnen zu einem frühen Zeitpunkt eine Orientierung mit Blick auf das Berufsleben bietet, ihr Bewusstsein für gesellschaftliche Probleme

und Zusammenhänge schärft oder ganz einfach nur bei der eigenen Talentsuche hilft. Klar, dass ein solches Projekt von manchen als ein Jahr verstanden wird, in dem man wunderbar abhängen kann, andere hingegen nutzen diese Chance, um sich tatsächlich zu orientieren und Neues zu entdecken. Im Fall Zoë Conways war das *transition year* ein wohl ganz Entscheidendes im Hinblick auf ihre Karriere als Musikerin. Zumindest sagt sie das selbst und erklärt dann auch gleich, was sie mit diesem Jahr angefangen hat. „Ich habe sehr viel musiziert, habe unzählige Konzerte besucht und mich ganz und gar auf die Musik konzentriert. Nach diesem Jahr wusste ich endgültig, dass ich Musikerin werden möchte, dass ich auf einer Bühne sitzen und die Fiddle spielen will.“ Gesagt getan. Zoë Conway gilt heute, gar nicht so viele Jahre später, als Spitzentalent auf der Violine und ist in Irland gefragt wie wohl kaum eine andere Fiddlerin ihrer Generation. Und das will etwas heißen, denn die Konkurrenz ist zahlreich und ebenfalls sehr gut.

Mal abgesehen davon, dass Conway mit dem County Louth im Osten Irlands nicht aus einer Grafschaft kommt, die gemeinhin als Wiege der traditionellen irischen Musik bezeichnet wird, ist ihr musikalischer Werdegang eigentlich recht typisch für eine Musikerin aus dem traditionellen Genre. Im Alter von vier Jahren ging es mit Tin Whistle und Piano los, mit neun Jahren kam die Geige hinzu. Eine ihrer Lehrerinnen war Rose O'Connor, die Mutter des bekannten Fiddlers Gerry O'Connor. Ihr großes Vorbild aber ist und bleibt der Ausnahmegeiger Tommy Peoples. Die ganze Conway-Familie begeisterte sich für die traditionelle Musik ihrer Heimat, man ging zu Sessions und reiste alljährlich zu den diversen *fleadhanna*. Irgendwann räumte die junge Zoë dann selbst bei diesen Wettbewerben ab, und das nicht zu knapp – 2001 holte sie schließlich den Titel als All-Ireland Senior Fiddle Champion. Überdies kürte sie das renommierte *Irish Music Magazine* unlängst zur „Best Traditional Female of the Year“. Wäre die Dame aus Dundalk in der Popmusik beheimatet, dann würde man

sie jetzt wohl als den ganz großen Shootingstar bezeichnen. Und es kamen ja schon einmal solche Shootingstars aus Dundalk. Sie sind einige Jahre älter als Zoë, aber die Mädchen besuchten dieselbe Schule. Die Rede ist von den Geschwistern Corr, die als The Corrs in den Neuzigerjahren Popgeschichte schrieben.

Im Kreml hat Zoë Conway schon gespielt, im Kennedy Centre in Washington und auch in der Carnegie Hall durfte sie bereits die Saiten streichen. Wesentlich zu diesem Erfolg beigetragen hat zweifellos die Tatsache, dass sie seit Jahren festes Ensemblemitglied der weltberühmten Tanzshow *Riverdance* ist. Solche Chancen muss man sich freilich hart erspielen, aber natürlich gehört auch ein wenig Glück dazu. Im Falle Zoë Conways ist dieses Glück mit dem Namen Bill Whelan verbunden, dem Ur-Vater von *Riverdance*. Whelan war es, der die Tanzeinlage zu jener Eurovisionsveranstaltung komponierte, die Wegbereiter für eine Show war, die seither weltweit auf den größten Bühnen für Furore

sorgt. Und der Meister persönlich brachte Conway ins Ensemble. Wenn sie nicht mit *Riverdance* unterwegs ist, dann tourt sie mit ihrem Ehemann, dem ebenfalls sehr begabten Gitarristen John McIntyre. Die beiden kennen sich bereits aus Schultagen in Dundalk. Er besuchte eine Jungenschule, die direkt neben der Mädchenschule lag, wo Zoë Conway ihre Schulzeit verbrachte. „So richtig gefunkt hat es allerdings erst Jahre später“, sagt John schmunzelnd. John McIntyre versteht es, Zoës Spiel mit seiner Gitarre wunderbar zu ergänzen, was gar nicht so selbstverständlich ist, denn schließlich kommt er aus der Rockmusik.

Bislang hat Zoë ein Album – *The Horse's Tail* (siehe Rezensionen ij 1.07) – und eine wirklich sehr schöne DVD auf den Markt gebracht. So kann es weitergehen ...

Markus Dehm
www.zoeconway.com

